

«Brandungsrunen brauche
 Wenn du bergen willst
 Auf der Fahrt das Flutenross!
 Man brennt sie auf den Steven,
 Und auf des Stevens Blatt
 Und ritzt auf die Ruder sie.
 Nicht ist so schwer die Brandung
 Noch so schwarz die Woge:
 Zum Hafen kommst du heil!» (Thule 2, S. 166)

Die dem Kampfgott Tyr (Ziu = vgl. Zischdig, Tuesday (engl.), Tirsdag [dän.]) geweihte Rune ritzte man auf Schwertknauf und Schneide, um sich seines Beistandes zu versichern, andere auf Pfeilschäfte. Ael- oder Bierrunen ritzte man auf das Trinkhorn, die Nägel und Handrücken, um gegen vergiftete Getränke gefeit zu sein. (Lauch ins Getränk geworfen diente dem gleichen Zweck). Auch Gebärrunen gab es, sie wurden auf die innere Handfläche geritzt, mit der man die Glieder der Kreissenden umspannte, während man zugleich die Disen (Göttinnen) anrief. Zum Erkennen von Krankheiten wurden «Astrunen» auf nach Osten (Sonnenaufgang) wachsende Aeste und in die Baumrinde geritzt. Man konnte die Runen auch aus dem Holz schaben, in das sie geritzt wurden, und in den Met mischen zu mächtigem Zauber. Nur Bruchstücke über diese zahllosen Verwendungsarten sind uns erhalten. (Thule 2, S. 165 ff).

Höchstwahrscheinlich bestanden die Zauberlieder und -Sprüche einerseits, die Runen andererseits oft nicht nur nebeneinander, sondern sie dürften vielfach aufs innigste verschmolzen gewesen sein. Es scheint sich sogar so verhalten zu haben, dass bestimmte Zauberlieder von vornherein so verfasst wurden, dass bestimmte Runen oder auch eine bestimmte Anzahl von Runen (auch die Zahl war wesentlich) zu ihrer Niederschrift benötigt wurden. Zauberkräftig war vor allem die Zahl 24 oder ein Teil derselben (8, 4, 3), oder das Mehrfache von 24 (48, 72), oder eines Teiles von 24 (16 usw.). So bestand eines der wichtigsten Zauberlieder des Skalden Egil (Thule, Bd. 3) aus 4 mal 72 Runen. (Vgl. Magnus Olsen «Om Trolldruner» in «Fordomtina» Bd. II, Uppsala 1917. Die meisten deutschen Bearbeiter, wie z. B. vor allem Helmut Arntz, «Handbuch der Runenkunde», Kapitel IX, S. 230 ff, Halle 1935, fassen vielfach auf diesem norwegischen Runenforscher.) Einzelne Runen oder Runengruppen waren besonders mächtig, wie etwa die A-Rune, mit der man die guten Götter (Asen) anrufen konnte, oder die schon oben genannte T-Rune des Kampfgottes Tyr. Andere Runen enthielten sozusagen konzentriert die Kraft des ganzen Alphabetes. Wichtig war auch, womit sie geritzt oder gefärbt wurden, besonders zauberkräftig war hier Blut. Es gab Amulette, Schmuckstücke, Gebrauchsgegenstände mit bestimmten Runen. Runensteine an Gräbern schützten die Ruhe der Toten. Ein Runenspruch auf